

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

Nr. 9

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich RM. 1.20 ohne und RM. 1.40 mit Austr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 22. Januar.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Neue Heldentaten zur See.

Mit Betrübnis und Ingrimm stellen die Engländer fest, das wieder ein deutsches Kaperschiff ihre Blockadelinie durchbrochen hat und unter ihren Handelsdampfern im Atlantik fürchterliche Musterung abhält.

Im gegenwärtigen Stadium des Krieges ist die Vernichtung feindlicher Zufuhren eine besonders wirkungsvolle Art der Seekriegsführung. Je mehr unsere wackeren U-Boote durch Hilfskreuzer in dieser dringenden Aufgabe unterstützt werden, desto größere Aussicht haben wir, den Hungerkrieg, mit dem England noch immer hofft uns niederzuringen, gegen es selbst zu wenden. Sehr wichtig bleibt aber neben der Vernichtung von Lebensmittelvorräten auch die Entziehung von Munition, Geschützen, Kriegsgeschütz aller Art.

Berlin, 19. Jan. Wie verlautet, ist der englische Dampfer „Narrowdale“ am 31. Dezember als deutsche Prise in Swinemünde aufgebracht worden. Er hatte ein deutsches Präsenkommando von 16 Mann sowie 469 Gefangene an Bord, die von einer Anzahl versenkter bewaffneter Handelsdampfer stammten. Der Führer des Kommandos ist der jetzige Leutnant zur See der Reserve Kadewitz. Er hat sich bereits als Mitglied der Besatzung der „Möve“ ausgezeichnet. Besonders hat er als Kommandant des Präsenkommandos „Westburne“ nach Teneriffa gebracht, die Besatzung dort gelandet und das Schiff versenkt. Er wurde in Spanien interniert, entflohen und kehrte in die Heimat zurück. Er war damals Obermatrose der Seewehr und mit den Funktionen eines Offiziersvertreters betraut. Seinen ungewöhnlichen Verdiensten hat er nun eine besonders ehrenvolle Laufbahn zu verdanken. Am 6. Januar erhielt er den Rang eines Bootsmannsmaat, am 7. wurde er Oberbootsmannsmaat, am 8. Steuermann der Reserve und ist nunmehr zum Leutnant der Reserve zur See ernannt worden.

Dampfer „Narrowdale“ hatte hauptsächlich Kriegsmaterial geladen, das von Amerika kam und für unsere Feinde bestimmt war, und Lebensmittel, darunter 6000 Tonnen Weizen und 2000 Tonnen Mehl, ferner 1900 Pferde. Er hatte 117 Lastautomobile und ein Personenautomobil, 6300 Rifen, Gewehrpatronen, 30 000 Rollen Stacheldraht und 3000 Tonnen Stahl in Knäppeln, außerdem viel Fleisch, Speck und Wurst an Bord. Von den versenkten Dampfern waren drei englische und bewaffnet. Unter den Besatzungen der aufgebrachten Schiffe befinden sich insgesamt 103 Angehörige neutraler Staaten, die ebenso wie die feindlichen Staatsangehörigen in Kriegsgefangenschaft abgeführt worden sind, soweit sie auf den bewaffneten feindlichen Dampfern Feuer genommen hatten.

Die Einbringung der Prise „Narrowdale“ wurde bisher aus militärischen Gründen geheimgehalten. Diese sind, nachdem die Erklärung der britischen Admiralität vom 17. Januar 1917 erschienen ist, fortgefallen. Bemerkenswert ist, daß die englische Admiralität sich erst dann entschloß, die bereits längere Zeit zurückliegenden Verluste dem englischen Publikum bekanntzugeben, als diese durch das Einlaufen der japanischen Prise „Hudson Maru“ in einem brasilianischen Hafen auch dem neutralen Ausland bekannt geworden waren.

Saag, 19. Jan. Die englischen Blätter befaßten sich fast alle in besonderen Artikeln mit dem Auftreten der neuen deutschen „Möve“. Archibald Hurd sucht im „Daily Telegraph“ zu beruhigen und den Umstand zu erklären, daß das Schiff die englische Blockade durchbrochen konnte. Er meint, wahrscheinlich sei das Schiff als Handelsdampfer maskiert, trage sogar vielleicht eine Ladung Holz, segle vielleicht unter neutraler Flagge und werde von Mannschaften und

Offizieren in neutralen Uniformen bedient, sodaß der Charakter des Schiffes nicht zu erkennen gewesen sei. Die „Times“ sagt, die Nachricht, daß das Schiff unterwegs sei, ist nicht neu. Das Vorhandensein des Schiffes sei schon aus der Tatsache abzuleiten gewesen, daß eine große Anzahl von Schiffen als überfällig bezeichnet wurden, und daß die Admiralität am 8. Dezember bekanntgab, daß ein bewaffnetes und unkenntlich gemachtes Schiff vom Typus eines Kaufahrtschiffes im Atlantischen Ozean signalisiert worden sei. Die Erfolge dieses neuen Schiffes seien in ansehnlicher der verhältnismäßig langen Zeit (6 Wochen), die das Schiff bereits tätig sei, nicht überraschend groß. Die Erfolge seien nicht so groß, hinsichtlich der Anzahl der Schiffe, auch hinsichtlich des Tonnenmaßes, als die Beute der „Möve“ es war, während der kurzen Zeit, in der die „Möve“ manövrierte. Ebenso wenig stehe der Erfolg im Verhältnis zu den Taten des Kapitäns Rose von „U 53“ bei Randuett. Die „Möve“ wrackte 15 Schiffe von zusammen 57 853 Tonnen Inhalt, das Unterseeboot sechs Schiffe mit zusammen etwas mehr als 20 000 Tonnen. Das neue Kaperschiff habe, soweit bis jetzt bekannt ist, 12 Schiffe mit 50 000 Tonnen Inhalt erwischt oder vernichtet. Hierin irrt sich der Flottenfachverständige der „Times“. Eine einfache Addition der in der „Times“ selbst aufgeführten Zahlen zu dem Tonneninhalt der Schiffe ergibt ein Tonnenmaß von 65 700 Tonnen, und wenn die „St. Theodore“ und „Narrowdale“, die bekanntlich weggeschickt worden sind, nicht mit eingerechnet werden, so beträgt das Tonnenmaß immer noch nahezu 56 000 T.

Nach einer Meldung aus Amsterdam wird in dortigen Kreisen der Wert der von der neuen „Möve“ bisher vernichteten Schiffe mit ihrer Ladung auf etwa 80 Millionen Mark geschätzt.

Die Opfer der neuen „Möve“

Saag, 19. Jan. Zu den von der deutschen neuen „Möve“ versenkten Schiffen zählen auch noch der „King George“ (3852 Tonnen), der in dem gestrigen Telegramm mit „Georgie“ zusammengeschmolzen war. Die Gesamtzahl der vernichteten Tonnenmaßes beläuft sich hiermit auf 65 700 Tonnen, wenn man die beiden Dampfer „St. Theodore“ und „Narrowdale“ in den Tonnenverlust mit einrechnet.

Clouds berichtet aus Pernambuco vom Dienstag, daß der japanische Dampfer „Hudson Maru“, der von dem deutschen Schiff gekapert worden war, die Mannschaften der Dampfer „Dramatist“, „Radnorshire“, „Minieh“ und „Neterby Hall“ und der französischen Segelschiffe „Rantes“ und „Msmers“ aufnehmen mußte. Dagegen wurde die Mannschaft der „Georgie“ und des „Mount Temple“, der „Voltaire“ und des „King George“, insgesamt 443 Mann, auf die „Narrowdale“ gebracht, der eine Präsenbesatzung an Bord gegeben wurde.

Wir haben dieser Tage bereits darauf aufmerksam gemacht, daß an der Schiffsbörse eine Anzahl von Schiffen für überfällig erklärt worden sind. Die Ursachen dieser Schiffsverluste sind nun durch die Mitteilungen über die Taten der neuen deutschen Möve aufgeklärt. Nun werden weitere Schiffe als fast überfällig angegeben, nämlich der englische Dampfer „Abbot“ (4129 Tonnen), der von Thne nach Rouen fuhr und der englische Dampfer „Sidawell“ (2494 Tonnen), der von Bilbao nach Middlesbrough fuhr, „Sea Fisher“ (297 Tonnen), „B. M. S. J.“ (2549 Tonnen aus Havre), welches von Cardiff nach Marseille gefahren war.

Eine Begegnung mit der neuen „Möve“

Wie die „B. Z.“ aus Genf erfährt, berichtete der Kapitän des Dampfers „Rednoshire“ nach französischen Blättermeldungen aus Rio de

Janeiro, daß das deutsche Kaperschiff, das ihn anhielt, verdeckte Batterien hatte. Die Besatzung des „Rednoshire“ wurde an Bord des Kaperschiffes im Lagerraum eingeschlossen. Der „Rednoshire“ wurde durch Dynamit in die Luft gesprengt.

Was die „Möve“ angerichtet hat

Kopenhagen, 19. Jan. „Nationaltidende“ meldet aus London: Die zehn englischen Schiffe, die im Atlantischen Ozean von einem deutschen Hilfskreuzer versenkt wurden, stellen mit ihren 50 000 Tonnen einen Verlust dar, der die englische Handelsmarine sehr schwer trifft, da die meisten versenkten Schiffe neu und ihre Ladung sehr wertvoll waren. Man hofft, daß der Hilfskreuzer wegen Mangels an Zufuhren gezwungen sein wird, seine Tätigkeit bald einzustellen.

Von der „Möve II“

London, 20. Jan. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Der „Times“ wird aus Pernambuco vom 18. Januar gemeldet: Der Dampfer „Dramatist“ kam am 18. Dezember in einer Entfernung von sieben Meilen in Sicht des deutschen Handelskreuzers. Das deutsche Schiff kam längsbecks, hakte die deutsche Kriegsflagge und signalisierte „Sofort stoppen“. Gleichzeitig wurde ein Teil der Besatzung am Vorderdeck niedergelassen, hinter der zwei Geschütze von 2 1/2 Zoll sichtbar wurden, die auf den „Dramatist“ gerichtet waren. Dieser stoppte und ergab sich. Hierauf kamen bewaffnete Mannschaften an Bord des „Dramatist“. Die Offiziere und ein Teil der Besatzung des letzteren wurden nach dem Handelskreuzer gebracht. Der Rest der Besatzung blieb bis abends, als das Schiff mit Sprengstoffen zum Sinken gebracht wurde, an Bord. Später wurde die ganze Besatzung mit Ausnahme von 27 indischen Heizern, mit 37 Mann von anderen versenkten Schiffen auf den „Hudson Maru“ gebracht. Wenn ein Schiff in Sicht kam, mußten alle, die sich an Bord befanden, in den Schiffsraum gehen und es wurden die wasserdichten Schotten über ihnen geschlossen. Vor den Türen der Schotten wurde eine bewaffnete Wache aufgestellt.

Der deutsche Generalstab

meldet:

wb Großes Hauptquartier, 20. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Wytschaete und westlich La Bassée wurden heute Nacht anreisende englische Patrouillen abgewiesen.

Zwischen Döller und Rhein-Rhone-Kanal angelegte Erkundungsunternehmungen sind von württembergischen Truppen erfolgreich durchgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpaten nordöstlich Belhor griffen mehrfach kleinere russische Abteilungen unsere Stellungen erfolglos an. An einer Stelle überraschend eingebrungener Feind wurde im Handgemenge zurückgeworfen.

Nördlich des Sufita-Tales erneuerten die Rumänen an denselben Stellen wie tags zuvor ihre verzwiefelten Angriffe. Fünfmal wurden sie nach schwerem Kampfe blutig abgewiesen. Außer mehreren Hundert Toten, die vor unseren Stellungen liegen, verloren die Angreifer 400 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Starles Schneetreiben und schlechte Beleuchtung hindert die Tätigkeit unserer Artillerie. Trotzdem wurde der am Sereth gelegene Ort Ranești von deutschen Truppen gestern im Sturm genommen.

Mazedonische Front:

Tag und Nacht verliefen ruhig.

wb Großes Hauptquartier, 21. Jan. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Außer stellenweise lebhafterem Artilleriekampf und erfolgreichen Patrouillenunternehmungen verlief der Tag ohne wesentliche Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ostlich Baranowitschi drangen deutsche Stoßtruppen in die russischen Gräben ein und brachten 17 Gefangene zurück.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpathen kam ein geplanter feindlicher Angriff an der Baleputna-Straße in unserem wirkungsvollen Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. Kleine russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Mit Ranești fiel am 19. 1. der ganze von den Russen dort noch zu verteidigende Brückenkopf in unsere Hand. Pommern, Altmärker und Westpreußen stürmten mehrere feindliche Linien mit stark ausgebauten Stützpunkten. Der Ort selber wurde in heftigem Häuserkampf genommen.

Die über die Sereth-Brücken zurückfliehenden Russen wurden von unseren Batterien und Maschinengewehren flankierend gefolgt und erlitten schwere Verluste. Ein Offizier, 555 Mann, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Mazedonische Front:

Im Cerna-Vogen östlich Baralovo führte eine deutsche Erkundungsabteilung eine erfolgreiche Unternehmung durch.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 19. Jan. 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Der Feind richtete gestern nachmittag heftige Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen dem Sufita- und Casinatal, die in unserem Feuer restlos scheiterten.

In Wolhynien hat die Gefehtstätigkeit wieder abgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im nördlichen Abschnitt der Karstfront brachten unsere Truppen von gelungenen Unternehmungen gegen die feindlichen Vorstellungen 4 Offiziere, 120 Mann als Gefangene und 1 Maschinengewehr ein.

Humpelhanne

Roman von Horst Bodemer.

3) (Nachdruck verboten.)

Der Förster nahm sein Töchterchen auf den Schoß, drückte es an seine Brust, schwer ging ihm der Atem.

„Willst heute mit Vatern essen?“

Hanne nickte nur sehr energisch. Emrich starrte vor sich hin. Ob er seinem Weibe mitteilte, was der Arzt gesagt? Doch lieber noch nicht! Sonst machte sie sich Hoffnungen, die nicht in Erfüllung gingen. — gehen konnten! Ja, das leidige Geld! Wussten's denn eigentlich die Menschen, die es hatten, welche Macht sie besaßen? Krüppel gesund zu machen. . . Wie gerne wollte er sich abfinden, wenn das rechte Beinchen nicht mehr bei jedem Schritt einsinkte, der Buckel verschwand und das Rückgrat gerade wurde! . . . Seinen Kopf legte er auf das blondhaar seines Kindes.

„Hanne, — wenn du nu mal auf längere Zeit von uns weg müßtest!“

Da drehte das Kind rasch den Kopf herum, sah den Vater mit seinen blauen Augen ganz entsetzt an, die feinen, schmalen Lippen bebten.

„Ich geh' nicht, nee! . . .“

Tränen füllten Hannes Augen.

Da kam die Mutter, die dampfende Schüssel in beiden Händen, aus der Küche.

„Paul, was redest du da für'n Unsinn!“

„Na ja doch, es war man bloß so'n Frage!“

Frau Emrich teilte die Suppe aus und schnitt das Brot, für sie war das Gerede abgetan.

„Wohin hätte denn die Hanne gehen sollen?“

Der Förster aber, das Kind auf dem Schoße, ah

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

wb Wien, 20. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. Januar 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Der Ort Ranești westlich von Romoloasa ist durch deutsche Regimenter erklärt worden.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Nördlich des Sufita-Tales sandten auch gestern die Russen und Rumänen ihre Truppen zum Angriff vor. Alle fünf Anstürme scheiterten, wobei der Feind außer schweren blutigen Verlusten 400 Gefangene einbüßte. Nordöstlich von Belsor wurden russische Erkundungstruppen abgewiesen. Bei Baleputna unternahmen unsere Aufklärungsabteilungen einen Ueberfall auf die feindlichen Feldwachen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine Aenderung.

wb Wien, 21. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 21. Jan. 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Erstürmung des Brückenkopfes Ranești, westlich von Romoloasa, wurden 555 Gefangene, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer eingebracht. Im Ranești-Abchnitt wirkte gestern Nachmittag starke russische Artillerie gegen unsere Stellungen. Nachfolgende Angriffsversuche der Russen scheiterten schon im ersten Anlauf.

Ein österreichisch-ungarischer Flieger zwang ein feindliches Flugzeug bei Marmaros-Sziget zum landen. Flugzeug und Insassen fielen unversehrt in unsere Hand. Weiter nördlich bei den I. und I. Truppen nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 19. Jan. Amtlicher Bericht.

Ostlich von Kut el Amara griff der Feind nach Artillerievorbereitung von mehreren Stunden dreimal einen Teil unserer Stellung an. Alle Angriffe blieben ergebnislos. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere Mannschaften der freiwilligen Kavallerie griffen eine Brigade feindlicher Kavallerie an, die sich auf dem Marsche befand. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere freiwilligen Reiter nahmen außerdem dem Feinde drei Maschinengewehre ab und schossen ein englisches Flugzeug nieder. Die Trümmer des Flugzeuges befinden sich in unserem Besitz.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel wiesen wir die Angriffe zurück, die eine feindliche Kompagnie auf unsere Vorposten unternahm.

Der Seefrieg.

Berlin, 19. Jan. (W. T. B. Amtlich.) Ein unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Hartwig versenkte am 9. Januar 60 Seemeilen südöstlich Malta, das durch leichte Streitkräfte gesicherte englische Linienerschiff „Cornwallis“ (14200 Tonnen) durch Torpedoschuß.

Berlin, 19. Jan. (W. T. B.) Am 12. Januar sichtete eines unserer Unterseeboote im englischen Kanal einen Dampfer und forderte ihn durch Signal auf, zu stoppen und ein Boot zu entsenden. Es wurden deutlich die dänischen Neutralitätsabzeichen, die dänische Flagge und die in großen weißen Buchstaben aufgemalten Worte „Kai, Danmark!“ erkannt. Nach geraumer Zeit wurde an dem Bug des Dampfers ein Ruderboot sichtbar. Der Unterseebootkommandant glaubte nunmehr, einen harmlosen dänischen Dampfer vor sich zu haben und näherte sich ihm. Plötzlich ließ der nur noch einige hundert Meter entfernte Dampfer seine Mastierung fallen. Die Planen vom achteren Ruderhaus fielen herab und es wurde ein Geschütz von 10 bis 15 Zentimeter Kaliber sichtbar, über welchem die dänische Flagge wehen blieb. Gleichzeitig fielen aus mehreren, bis dahin unsichtbar gebliebenen, an der Breitseite oder vorn aufgestellten Geschützen mehrere Schüsse, die in unmittelbarer Nähe des Unterseebootes einschlugen. Es gelang diesem, durch schnelles Tauchen sich der Gefahr zu entziehen. Inzwischen wurde einwandfrei festgestellt, daß der tatsächlich existierende Dampfer „Kai“ bis zum 13. Januar (also einen Tag nach dem Vorfall) in dem englischen Hafen Sunderland geblieben hat. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß es sich hier wieder um einen jener schamlosen Fälle handelte, in denen englische Dampfer als U-Bootsfallen neutrale Farben und Flaggen in größter Weise mißbrauchten, um ihre Geschäfte gefahrlos auf deutsche, in Ausübung des legitimen Handelskrieges begriffene Kriegsjahresange zum Schuß zu bringen. Daß dieser Dampfer es nicht einmal für nötig gehalten hat, bei Eröffnung des Feuers die dänische Flagge herunterzuholen, sondern unter wehender dänischer Flagge geschossen hat, steht der ganzen verbrecherischen Handlungsweise die Krone auf.

Berlin, 20. Jan. (W. T. B. Amtlich.) Unsere Torpedoboote brachten am 19. früh den holländischen Postdampfer „Prinz Hendrik“, von Bissingen nach London bestimmt, zur Untersuchung nach Seebrügge ein.

Osaka, 19. Jan. Die „Times“ meldet aus New York: Die Schiffsversicherungen nach Südamerika und Westindien sind von 2½ auf 10 Prozent gestiegen. In Marineversicherungskreisen nimmt man jedoch nicht an, daß die amerikanische Ausfuhr nach Großbritannien ernsthaft bedroht sei. Man glaubt, daß das neue Kaperschiff die regelmäßigen Wege vermeiden werde.

Die Italiener für Saloniki

Eine Meldung aus Malmö besagt, daß die Italiener ihre für Saloniki bestimmten Truppen zu Lande nach Brindisi befördern, um Schiffsraum zu sparen. Von Brindisi nach Korinth soll eine ständige Kriegstransportlinie errichtet werden, ähnlich wie zwischen England und Frankreich. Angeblich sind viele Trup-

wenig und starrte vor sich hin. Das fiel doch schließlich seinem Weibe auf.

„Du sag mir aber, was du hast?“

„Arger, Mutter! Der Oberförster fährt nach Königsberg, ich soll auf den Nachzügeln aufpassen, der Herr Oberlandforstmeister will ihn auf die Dede legen, da heißt's den Schlaf um die Ohren gehauen!“

„Erwacht er ihn, gibt's ein Goldstück!“

„Oder auch nicht! Kollege Lüderich ist auch noch da!“

„Du bist kräftig! Zieh dich schlafen!“

„Ja, das werd ich! Morgen früh heißt's beizelten raus, die Wildbälle wissen, daß wir einen Kapitalen im Revier haben!“

Der Förster stand auf, ging noch einmal hinaus in die Scheune, sah dann nach dem Himmel und brummte:

„Nach Mitternacht geht der Mond auf, da heißt's aufpassen!“

2.

Emrich fand seinen Schlaf. Seine Frau fragte ihn wieder, was er denn habe. Er brummte etwas Unverständliches und rührte sich dann nicht mehr.

Als um ein Uhr der Wecker rasselte, war er wirklich eingeschlafen. Er sprang aus dem Bette, fuhr in seine Sachen und wusch sich draußen am Hoftroge. Das tat er immer, es machte so frisch!

Der Mond war aufgegangen, Wolken jagten unter ihm hin, dünn wie Schleier. Sie künden Regen, oder wenigstens nebligtes Wetter, das war gut so, dann pflegte der Hirsch mit dem Schreien zu beginnen.

Wie er ins Zimmer zurückkehrte, war seine

Frau aufgestanden und hatte ihm auf einem Spirituskocher den Kaffee angewärmt.

Stumm fuhr er ihr mit seiner harten, breiten Hand über die vollen Waden. Ein Lächeln um den Mund, duldete sie seine Lieblosung gern. Ja, er war ein guter Mann, den sie drängen mußte, am Sonntage einmal in die Dorfschenke zu gehen, er sparte jeden Pfennig. Und wenn das Kind nicht so viel gelostet, hätten sie sicher schon einen tüchtigen Wagen auf der Spardasse gehabt.

Brot und die kleine Flasche Schnaps, die auf dem Tische lagen, steckte er ein, trank seine große Tasse Kaffee aus und trat an das Bett seines Kindes, während seine Frau ihm neu einschlenkte.

Die Kammer war dunkel, nur etwas Mondschein leuchtete zum Fenster hinein, der das bleiche Kindergesicht noch bleicher erscheinen ließ. Ruhig lag es in dem weiß und rot karierten Linnen. Ein paar mal nickte der Förster, dann schlief er, so leise er konnte, wieder hinüber ins Wohnzimmer, trank die zweite Tasse leer, brannnte sich seine Nase an, griff nach Putz und Büsche und verließ nach einem stummen Händedruck, einem freundlichen Nicken, das Haus, um Hektor von der Kette zu lösen.

Der Förster Paul Emrich war kein gesprächiger Mann. Ehe er seine Gedanken zum Ausdruck brachte, hatte er sie in seinem Innern verarbeitet. Oft dauerte das wochenlang! Das wußte auch seine Frau. Sie drängte ihn auch nie zu einer Aussprache. Die fand doch schließlich statt, denn er tat nichts ohne sie.

(Fortsetzung folgt.)

ich, am ta, sche en) ur im orte ni- dach- er- Bug lln- nen- den- nur- ofe- ach- ein- ber- hen- da- eite- re- lln- trsch- nen- daß- bis- vor- ge- ner- sche- und- ihre- ung- g- s- eler- ten- age- im- per- f.) den- n- mt, us- den- n- ind- ine- an- bei- daß- ver- die- pen- um- St- rt- ung- cup-

ven für Salona und Saloniki bestimmt. Es ist unverkennbar, daß die Entente wichtige Ereignisse vorbereitet. In der italienischen Front sind zahlreiche italienische Geschosse eingetroffen. Die riesigen Befestigungsarbeiten in Venetien nehmen ihren Fortgang, besonders die Brenta-, Etsch- und Po-Linie erhalten umfangreiche, moderne Erdbefestigungen. Der italienische Allgervort ist verdoppelt worden. General Borro äußerte sich zu politischen Freunden, er habe die Ueberzeugung, der Krieg werde im Juli oder August vollständig entschieden sein. Er habe die Ueberzeugung, daß alle kriegsführenden Mächte sich im kommenden Frühjahr reslos erschöpfen werden.

Die Explosion in Ostend

London, 20. Jan. (W. T. S.) Meldung des Reuterschen Büros. Amtliche Meldung. Gestern abend 7 Uhr brach in einer Fabrik im East-End von London, die sich mit Raffinerien von Munition (wörtlich: refining munition) befand, ein Feuer aus. Es vergingen zwei Minuten, ehe eine Explosion erfolgte. Zahlreiche Arbeiter vermochten sich aus dem Gebäude, das vollständig zerstört wurde, zu retten. Es entstanden in der Nachbarschaft in Warenhäusern und Fabriken Brände. Die folgende Explosion wurde auf weite Entfernung wahrgenommen. Drei Reihen kleinerer Häuser in der unmittelbaren Umgebung wurden zerstört und es wurde großer Schaden an Privateigentum angerichtet. Als die Explosion sich ereignete, war eine Feuerpritze an Ort und Stelle. Zwei Feuerwehrleute wurden getötet, die Spritze wurde zertrümmert. Die Zahl der Unglücksfälle ist noch nicht festgestellt, aber sie dürfte nicht so groß sein, als zuerst angenommen wurde. Unter den Toten befindet sich der Leiter der chemischen Abteilung.

„Loud News“ melden: Von den bei der gestrigen Explosion in Ostend Verletzten sind gestern in zehn verschiedenen Krankenhäusern noch 21 gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten jetzt 50 bis 60 beträgt. 112 Verletzte liegen in den Krankenhäusern. 265 Leichtverletzte haben außerdem ärztliche Hilfe in Anspruch genommen.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfsdienst

Großes Hauptquartier, 20. Jan. (W. T. S. Amtlich) Seine Majestät hat dem Reichskanzler für die Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst am 18. Januar 1917 durch nachstehendes Telegramm bekanntgegeben:

Großes Hauptquartier, den 18. Jan.
Reichskanzler von Bethmann-Sollweg, Berlin.
Mein lieber Bethmann!
Ich erhalte soeben die ersten Exemplare des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst und verleihe Ihnen am heutigen preussischen Gedenktage diese für das Heimatheer bestimmte Dekoration, um Meiner Anerkennung für Ihre rastlose Tätigkeit auch auf diesen Gebieten dankbar Ausdruck zu geben. Ich werde das Kreuz selbst anlegen und habe es auch dem Feldmarschall Hindenburg heute verliehen. Die Dekoration wird Ihnen morgen zugehen.

Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler antwortete darauf am gleichen Tage:

Seiner Majestät dem Kaiser und König!
Eure Majestät bitte ich, für die am preussischen Gedenktage vollzogene Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst und die gnädigen Worte der Anerkennung, die Eure Majestät ihr hinzuzufügen geruht haben, meinen ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen zu dürfen.

Berlin, 19. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Nach dem amtlichen „Nacht Invalid“ hat die mit allen Mitteln vorbereitete Offensive gegen die Serethmündung, die als Entlastung für Galatz gedacht ist, begonnen. Das russische Heer ist, nachdem es endgültig die rumänischen Truppen hinter seinen Rücken genommen hat, jetzt entschlossen, zu siegen oder sich vernichten zu lassen. Die russische Heeresleitung glaubte für diese lang vorbereitete Offensive keine Opfer scheuen zu sollen, da der Verlust von Galatz die ernstesten strategischen Folgen hätte.

Haag, 19. Jan. Die englische Regierung wird, wie eine amtliche Mitteilung besagt, zur Entsendung eines Teiles der verfügbaren Geldvorräte schreiten. Ein jeder Besitzer von Geldvorräten, einerlei welcher Art und wie groß der Vorrat ist, muß sofort der Regierung darüber Angaben machen.

Haag. Nach englischen Blättern ist zwischen England und Deutschland ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach alle internierten Bürger über 45 Jahren ausgetauscht werden. In England befinden sich etwa 4000 solcher Bürger über 45 Jahren und in den Ueberseeskolonien 8000; in Deutschland beträgt die Anzahl internierter englischer Bürger über 45 Jahren etwa 700.

Paris, 18. Jan. (W. T. S.) Die Kammer nahm einstimmig den Antrag Diagne an, in dem gegen das deutsche Verlangen Einspruch erhoben wird, daß die farbigen Truppen von den Schlachtfeldern ausgeschlossen würden, wo es um das Schicksal des Vaterlandes, der Zivilisation und der Freiheit der Welt gehe. Diagne erklärte: der Protest der kolonialen Abgeordneten sei gerechtfertigt. Er werde abgegeben, um zu bekunden, daß alle Kinder Frankreichs ohne Unterschied der Farbe sich erheben, um das ganze menschliche Geschlecht zu retten. Bionani schloß sich namens der Regierung diesen Worten an.

Kristiania, 20. Jan. Das größte Aufsehen erregen hier Nachrichten aus Petersburg, laut denen außer dem Kriegsminister Schwajew auch der Finanzminister Bark und der Oberkommandierende — zurückgetretene Stürmer zum Ratgeber des Außenministers und Gurlow zum Oberkommandierenden ernannt worden sind. Nicht weniger verblüffend wirkt der Erlaß eines Verbotes der Verlesung russischer Zeitungen, Zeitschriften und Bücher nach dem Ausland. In Petersburg herrscht nach weiteren Meldungen eine äußerst nervöse Stimmung. Das Verlassen Russlands wird den Reisenden seit einer Woche äußerst erschwert. Eine Telegrammverbindung von Russland aus ist so gut wie unmöglich. Die Regierung bietet alles auf, die russischen Vorgänge dem Ausland gegenüber zu verharmlichen.

Berlin, 19. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Nach dem amtlichen „Nacht Invalid“ hat die mit allen Mitteln vorbereitete Offensive gegen die Serethmündung, die als Entlastung für Galatz gedacht ist, begonnen. Das russische Heer ist, nachdem es endgültig die rumänischen Truppen hinter seinen Rücken genommen hat, jetzt entschlossen, zu siegen oder sich vernichten zu lassen. Die russische Heeresleitung glaubte für diese lang vorbereitete Offensive keine Opfer scheuen zu sollen, da der Verlust von Galatz die ernstesten strategischen Folgen hätte.

Haag, 19. Jan. (H. T.) Die englische Regierung wird, wie eine amtliche Mitteilung besagt, zur Entsendung eines Teiles der verfügbaren Geldvorräte schreiten. Ein jeder Besitzer von Geldvorräten, einerlei welcher Art und wie groß der Vorrat ist, muß sofort der Regierung darüber Angaben machen.

Basel, 19. Jan. (H. T.) Das „Journal“ teilt mit, daß die französische Regierung nach dem Beispiel Englands die Frage einer allgemeinen Mobilisation der Zivilbevölkerung prüft.

Haag, 19. Jan. Die „Central News“ berichten, daß der Vertreter der „New York Times“ in Berlin, Cyril Brown, vor einiger Zeit den Kronprinzen Rupprecht von Bayern besucht habe. Der Kronprinz soll ihm erklärt haben, der Kampf an der Somme sei beendet, aber er könne von neuem beginnen, und dann sahen die Engländer, daß die Deutschen imstande sind, noch kräftigeren Widerstand zu leisten, als vordem. Kritische Augenblicke habe es zwar gegeben, als die Alliierten an Artillerie und Flugzeugen den Deutschen überlegen waren, jetzt sei man aber in jeder Beziehung vollständig auf alles vorbereitet.

Politische Rundschau.

Berlin, 19. Jan. Nachdem in den letzten Tagen wieder Besprechungen zwischen dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktionen und dem Reichskanzler stattgefunden haben, ist nach der „Köln. Ztg.“ die Einberufung des Reichstagsausschusses zur Besprechung auswärtiger Angelegenheiten für die Mitte nächster Woche beschlossen worden. Es gilt als sicher, daß der Reichskanzler dort über alle wichtigen militärischen und politischen Fragen der jetzigen Zeit längere Ausführungen machen wird. — Der Reichstag wird, wie das „Berl. Z.“ erfährt, voraussichtlich erst Mitte Februar wieder zu Plenarversammlungen zusammentreten.

Bermischte Nachrichten.

* Rübdesheim, 22. Jan. Am 1. Januar d. J. schied dahier aus dem Schuldienst die Lehrerin Fräulein E. Michels. Es war ihr vergönnt, 46 Jahre lang in ihrem geliebten Berufe tätig zu sein. Von den 40 Dienstjahren an Volksschulen entfielen über 17 Jahre auf Rübdesheim, wohin sie am 1. Mai 1899 berufen wurde. Bei gewissenhafter Pflichterfüllung suchte sie das Erziehungsziel besonders auch durch ihr eigenes gutes Beispiel zu erreichen. In „Anerkennung der langjährigen erfolgreichen Wirksamkeit“ wurde ihr beim Uebertritt in den Ruhestand vom Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten „das Gemälde Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin als Ehrengeschenk bestimmt“ und von dem Königlichen Kreisschulinspektor, Herrn Pfarrer Kahl, überreicht. Die Königliche Regierung

in Wiesbaden sprach Fräulein Michels zugleich „ihre Anerkennung für die treue, gewissenhafte und vorbildliche Amtsführung aus“. — Von einer weiteren Abschiedsfeier mußte Abstand genommen werden. Das Lehrerkollegium ließ die Gelegenheit aber nicht vorübergehen, ohne seinem langjährigen Mitgliede ein sinniges Andenken zu überreichen. Möchten Fräulein Lehrerin Michels noch viele glückliche Jahre des wohlverdienten Ruhestandes beschieden sein!

* Rübdesheim, 22. Jan. (Zusammengesetzte Königl. Bauämter.) Der zum landräulichen Kreis St. Goarshausen gehörige Teil des Baukreises Diez a. d. L. (d. i. das ehemalige Amt Nassätten) geht vom 1. Februar d. J. ab an das Königl. Hochbauamt zu Rübdesheim a. Rh. über. Demzufolge umfaßt der Baukreis Rübdesheim vom genannten Tage ab außer dem ganzen Rheingaukreis auch den ganzen Kreis St. Goarshausen.

* Rübdesheim, 22. Jan. (Vaterländischer Hilfsdienst.) Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps gibt bekannt, daß zum Austausch von zurückgestellten Kriegsverwendungsfähigen Personen des Post- und Eisenbahndienstes eine größere Anzahl Hilfsdienstpflichtiger benötigt werden. Ferner werden Hilfsdienstpflichtige gesucht, zur Bildung von Abladekommandos, mit deren Hilfe das Entladen der Eisenbahnwagen zur Vermeidung von Verkehrsstockungen beschleunigt werden soll. Auch in der Forstwirtschaft und im Fuhrgewerbe werden geeignete Arbeitskräfte dringend gesucht. Alles Nähere ergibt der Aufruf des Stellvertretenden Generalkommandos in den Amtsblättern des Korpsbezirks. Jede geeignete Kraft, auch weibliche, melde sich! Wer diesen Aufrufen Folge leistet, stellt seine Dienste an Stellen zur Verfügung, wo ein dringendes Bedürfnis für die Kriegswirtschaft herrscht, dient dem Vaterland. Das Vaterland braucht in dieser Zeit, da Hohn und Uebermut des Feindes zur Fortsetzung des Kampfes zwingt, jede Kraft. Jeder prüfe sich, ob er in dieser schweren, aber großen Stunde mit seiner ganzen Kraft dem Vaterlande dient. Außerste Pflichterfüllung und Kraftanstrengung des auf das große Ziel gerichteten einigen Volkes wird den Frieden erzwingen.

* Rübdesheim, 22. Jan. (Das Ergebnis der „Weinspende“.) Am Freitag hielt der Arbeitsausschuß der „Weinspende“ für die kämpfenden Truppen aus dem Bereich des 18. Armeekorps im Rathaus zu Wiesbaden seine Schlusssitzung ab. In dieser Sitzung wurde mitgeteilt, daß im ganzen 122985 Flaschen Wein an die Front gingen, wovon 11990 Flaschen auf Wiesbaden entfielen. Ein Ueberschuß von 3217 Mark wurde dem Kreiskomitee vom Roten Kreuz in Wiesbaden überwiesen. Aus über 700 Empfangsanzeigen und Dankfagungen geht hervor, daß die Weinspende eine überaus fröhliche Aufnahme gefunden hat. Die Gaben gelangten bis in die vordersten Linien.

* Rübdesheim, 22. Jan. (Stehen Höchstpreise für Bier bevor?) Wie aus Berlin verlautet, steht der Erlaß einer Bundesratsverordnung unmittelbar bevor, die eine Regelung der Bierpreise für das gesamte norddeutsche Brausteuergbiet bezweckt, und zwar sei ein Höchstpreis von 32 Mark für 100 Liter in Aussicht genommen. Dieser Preis versteht sich nur ab Fabrikationsort oder franco Verschankstätte des Fabrikationsortes. Eine gesetzliche Regelung des Verschankpreises in den Gastwirtschaften ist wegen der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse nicht vorgesehen, doch sollen die Gastwirte gehalten sein, vom 1. Februar d. J. ab den Literpreis des Kleinverkaufs durch Aushang in den Lokalen bekannt zu geben.

* Rübdesheim, 22. Jan. Was kostet ein Tauchbootbrief? Ueber die Gebühren der Tauchbootbriefe scheint nicht allenthalben Klarheit zu herrschen. Für jede im offenen äußeren Umschlag (Tauchbootbrief nach Bremen) liegende eigentliche Tauchbootsendung (offener Brief oder Postkarte) ist nach dem Gewicht dieser Einzelsendung die besondere Tauchbootgebühr zu zahlen und zwar für Postkarten und Briefe bis zu 20 Gr. 2 Mk., bei Briefen über 20 Gr. für je 20 Gr. des Briefgewichts 2 Mk. Zum Beispiel sind zu zahlen: für eine Postkarte und einen 24 Gr. schweren Brief 10 und 30 = 40 Pfg. Porto und 2 und 4 Mk. = 6 Mk. Tauchbootgebühr, somit ein Gesamtbetrag von 6.40 Mk.; für drei Postkarten 3mal 10 = 30 Pfg. Porto und 3mal 2 = 6 Mk. Tauchbootgebühr, somit ein Gesamtbetrag von 6.30 Mk.

— Berlin, 20. Jan. Die Newyorker Handelskammer veröffentlicht eine Statistik über die Entwicklung Newyorks in den letzten Jahren, die durchweg Rekordziffern aufweist. Danach hatte Newyork beim Jahreswechsel 1916/17 eine Bevölkerungsziffer von 7 1/2 Millionen Einwohnern erreicht. Der Bericht hob hervor, daß Newyork sich in den letzten vier Jahren um eine Einwohnerzahl vergrößert habe, die höher sei als die gesamte Einwohnerzahl von Städten wie Boston oder St. Louis. Einen Rekord weise ebenso die Bautätigkeit der Stadt Newyork auf.

Durchschnittlich werde in jeder Viertelstunde in Newyork ein neues Haus hergestellt. Newyork hat jetzt 38 000 Fabriken, die jährlich Waren im Werte von 3 Milliarden Dollar herstellen, 250 Theater, 103 Krankenhäuser, 553 Schulen mit zusammen 800 000 Schülern und 198 Parks. Mit jeder dieser Ziffer hat Newyork London als größte Stadt der Welt überholt.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 22. Jan. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Lens wurde ein schwacher englischer Angriff im Handgranatenkampf abgeschlagen.

Bei Beuvraux und östlich von Pont à Mousson brachten Erkundungsabteilungen von kurzen Vorstößen in die feindlichen Stellungen mehrere Franzosen und ein Maschinengewehr zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich Friedrichstadt wurden Nachtangriffe russischer Jagdkommandos abgewiesen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Zu den Ostkarpaten kam es an mehreren Stellen zu Vorfeldkämpfen, die für uns günstig verliefen. Nördlich des Ditztales war die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Westlich von Panciu griff eine feindliche Kompagnie unsere Sicherungen an der Putna an. Sie wurden zurückgeschlagen.

Mazedonische Front:

Außer einzelnen Erkundungszusammenstößen sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Bet, Kind, bet!

„Mütterlein, sag', was läuten die Glocken?“ —
Krieg, Kind, Krieg! —
„Krieg, was ist das, mein Mütterlein?“ —
Blut und Leichen und Völkergericht,
Ach mein Kind, das verstehst du nicht,
Bist noch zu klein;
Ich trag ihn allein,
Den Schmerz um den Vater, den heissgeliebten.
Weh denen, die dieses Verbrechen verüben:
Krieg, Krieg! —

„Mütterlein sag', was läuten die Glocken?“ —
Sieg, Kind, Sieg! —
„Sieg, was ist das, mein Mütterlein?“ —
Jauchzen und Jubel und Gottesgericht.
Ach mein Kind, du begreifst es nicht,
Bist noch zu klein;
Ich freu mich allein,
Dass die Feinde uns nichts vermochten
Und der Vater ihn miterfodten,
Den großen Sieg! —

„Mütterlein sag', was läuten die Glocken?“ —
Bet, Kind, bet!
Bet für den Vater im Schützengraben,
Dass wir ihn bald möchten wiederhaben,
Dass ihn der liebe Gott beschützt,
Wenn Unheil blüht.
O das wird ein Glück bedeuten,
Wenn erst die Friedensglocken läuten!
Liebling mein,
Bist ja noch klein,
Aber die Händchen kannst du schon betend falten:
Vater im Himmel, wollst mit uns sein,
Wollest uns helfen, durchzuhalten.
Dass des Reiches Fahne stolz wieder weht,
Wenn das große Ringen zu Ende geht:
Bet, Kind, bet!

Obiges Gedicht ist der Sammlung von Kriegsgedichten „Der Wall im Westen“ entnommen. Der Verfasser Richard Weiher, Rektor in Brotterode (Thür.), stammt aus Radesheim. Er ist seit Kriegsbeginn im Felde und man merkt es seinen Gedichten auch an, daß sie nicht am Schreibtisch entstanden sind. Das allgemeine Menschliche tritt in

diesen Gedichten wohltuend in den Vordergrund. Das Heftchen ist für 30 Pfg. in unserem Lade geschäft zu haben.

Bekanntmachung.

Die Quartiergeber, welche auf Auszahlung der Quartiergelber Anspruch erheben, werden aufgefordert, die Quartierzettel auf dem Rathause — Zimmer 3 — vorzulegen und gleichzeitig den Steuerzettel mitzubringen. Die Quartierzettel werden geprüft und die Quartiergelderforderung wird zur Berechnung bei der Steuererhebung auf dem Steuerzettel vermerkt.

Die Vorlage der Quartierzettel hat an folgenden Zeiten zu geschehen:

Dienstag, 23. Januar, nachm. 3—3½ Uhr Amfel Bahnhof, Bleichstraße; 3½—4 Uhr Berg Christophel, Droffelstraße; 4—4½ Uhr Sibinge Straße; 4½—5 Uhr Engerweg.

Mittwoch, 24. Januar, nachm. 3—3½ Uhr Friedrichstraße 1—8; 3½—4 Uhr 9—12; 4—4½ Uhr 13—20; 4½—5 Uhr 21 bis Ende.

Donnerstag, 25. Januar, nachm. 3—3½ Uhr Zellstraße 1—10; 3½—4 Uhr 11—20; 4—4½ Uhr 21—24; 4½—5 Uhr 24 bis Ende und Kleine Grabenstraße.

Freitag, 26. Januar, nachm. 3—3½ Uhr Grabenstraße 1—8; 3½—4 Uhr 9—12; 4—4½ Uhr 13—20; 4½—5 Uhr 21 bis Ende und Germaniastraße.

Samstag, 27. Januar, nachm. von 3—3½ Uhr Geisenheimerstraße 1—10; 3½—4 Uhr 11—24; 4—4½ Uhr 25—37; 4½—5 Uhr 38 bis Ende. Der Plan für die folgende Woche wird später bekannt gemacht.

Die Abfertigung erfolgt nach dem Alphabeth der Straßenbezeichnungen und nach der Reihenfolge der Hausnummern.

Von den nicht angemeldeten Ansprüchen wird angenommen, daß auf Auszahlung zu Gunsten der Gemeinde-Kriegsfürsorge verzichtet wird.

Radesheim, den 20. Januar 1917.

Der Magistrat.

Redaktion: A. B. C. Reibling.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag 1 Uhr unsere gute unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Anna Ehrhard

geb. Wallmach

nach längerem schweren Leiden, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramenten, im Alter von 70 Jahren, zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Radesheim a. Rh., den 21. Januar 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Januar, nachmittags 3 Uhr statt.
Die Exequien sind Donnerstag morgens 7¼ Uhr.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „sitzt“ und zeugt von „Geschmack“.

Stempel, in jeder Ausführung und Größe werden preiswert und schnellstens geliefert von A. Meier :: Radesheim

A. Meier :: Radesheim



Für unsere Krieger

empfehlen wir

wasserdichte Westen, Mäntel, Lederwesten, Armee-Schutz-Hosen, Armee-Schutz-Joppen, Wickel-Gamaschen sowie Halsbinden u. Halstücher.

Anfertigung von Uniformen nach Maas.

Bingen.

Heine & Schott

Markt.